

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, Castagnola u. o.O., 1949-07-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

5. Juli 1949.

Herrn

Dr. Arnold Wadler

z. Zt. Dornach.

Sehr geehrter lieber Herr Doktor.

Ich möchte Ihnen heute, ganz unabhängig von den verlegerischen Besprechungen und Absichten, die uns zusammengeführt haben, einen Dankesgruss der Freude über unsere persönliche Bekanntschaft senden. Dass der Gehalt meines Buchs der eigentliche Anlass gewesen ist, erfreut und beruhigt mich, so dass ich nun das englische Schicksal für "Das vergessene Licht" gern in Ihre Hand lege.

Ich füge die Entwürfe des Vertrags bei, nach Massgabe der Vorschläge, die ich Ihnen gemacht habe. Ich habe die Verträge gleich endgültig abschreiben lassen, um Ihnen unnötige Mühe auf der Reise zu ersparen, sollten Sie noch Aenderungen vorzuschlagen haben, so vermerken Sie sie bitte, ich werde sie dann, im Falle meines Einverständnisses, in neue Abschriften eintragen lassen. Was den Corona Verlag betrifft, so hat er nur das Recht der Vermittlung. Mein Vertrag mit ihm enthält den Paragraphen: "Die Auslandsrechte sind Angelegenheit des Verfassers."

Alle im Hause grüssen Sie herzlich. Meine Wünsche für jedes Gelingen begleiten Sie auf Ihrer Reise.

Ihr

16. Juli 1949.

Herrn

Dr. Arnold D. Wadler

z. Zt. Dornach.

Sehr geehrter lieber Herr Doktor.

Ich habe heute die Verlagsformulare unterzeichnet zurückerhalten und danke Ihnen vielmals dafür, dass Sie meiner Liebessorge um dieses Buch so rasch und freundlich abhelfen. Lediglich von dieser Sorge aus wollen Sie bitte alles verstehen, was Ihnen in den Verträgen vielleicht allzu vorsichtig erscheinen mag. Es richtet sich nicht ein einziges Wort gegen das Vertrauen, das ich Ihrer Persönlichkeit entgegenbringe, aber ich wünsche, dass zunächst alle Abmachungen an Ihre Persönlichkeit gebunden sind. So hat es mich besonders gefreut, dass Sie grade diesem Umstand durch Ihre Worte so gütig Rechnung tragen. Das für Sie bestimmte Exemplar des Vertrages finden Sie diesem Brief beigefügt mit allen guten Wünschen für ein rechtes Gelingen der geplanten Sache.

Die übrigen Vorschläge Ihres Briefs, sowie auch Ihre Grösse an Herrn Specht habe ich weitergegeben und bleibe darüber hinaus in der Zwischenzeit bemüht, alles in Amerika soweit vorzubereiten, als es unserer Sache zu dienen vermag. So ist auch Professor Leopold von der Universität in Evanston davon unterrichtet worden, dass die Rechte an "Dositos" für Amerika endgültig vergeben sind. Gleichzeitig geht per Post ein Exemplar des "Anjekind" an Sie ab, ein älteres Buch, das der Verlag Keppler in Baden-Baden soeben neu herausgebracht hat. Es ist eine für deutsche Verhältnisse so hübsche Ausgabe, dass ich Sie gerne an meiner Freude daran teilnehmen lassen möchte. Ich habe vorgemerkt, dass ich Sie bis Ende August noch in Dornach erreichen kann und bleibe für heute mit herzlichen Grüssen

Ihr

18. Juli 1949.

Herrn

Dr. Arnold D. Wadler

Dornach.

Sehr geehrter lieber Herr Doktor.

Im Anschluss an meine Schreiben vom 16. Juli, mit dem ich Ihnen eingeschrieben das Vertragsformular zurückgesandt habe, sende ich Ihnen heute die Abschriften der ersten kritischen Stimmen über das Buch, so weit sie einiges Gewicht haben. Ebenso lege ich Ihnen den Aufsatz von Professor Leopold bei, der noch vor der Herausgabe des Buchs im Corona Verlag in den Staaten veröffentlicht worden ist. Vielleicht legen Sie die Sachen zur beliebigen Verwendung zu Ihren Akten.

Mit herzlichen Grüßen für heute

Ihr

3. August 1949.

Herrn

Dr. Arnold D. Wadler

Dornach.

Sehr geehrter lieber Herr Doktor.

Heute kam Ihr Brief vom 1. August, der mir die willkommene Nachricht brachte, dass unser Buch einen guten Uebersetzer gefunden hat, mit dem Sie sich ins Benehmen gesetzt haben. Hoffentlich gelingt die Zusammenarbeit nach Ihren Wünschen. Im allgemeinen bin ich hier ohne Sorge, da ich Ihre Kontrolle über alle Resultate der Uebersetzung weiss, und dieser Uebersicht unbedingtes Vertrauen entgegenbringe.

Was das gewünschte Material betrifft, so übersende ich Ihnen gleichzeitig als Drucksache zehn Prospekte über "Dositos", wie Sie es wünschen. Zugleich geht zu Ihrer Erleichterung noch ein Exemplar von "Dositos" an Sie ab.

Auf Ihr Buch "Turm von Babel" freue ich mich sehr und werde es bestimmt nicht bei der Geschichte des Problems der Ursprache bewenden lassen. Falls wir uns brieflich nicht mehr sehen sollten, wünsche ich von Herzen gute Reise und eine schöne Ueberfahrt, um die ich Sie heimlich beneide. Vielleicht wird in späteren Zeiten einmal die Möglichkeit auftauchen, dass ich Ihren Ambacher Besuch in New York erwidere.

Mit den herzlichsten Grüssen

stets Ihr

15. August 1949.

Herrn

Dr. Arnold D. Wadler

Dornach.

Sehr geehrter lieber Herr Doktor.

Ich möchte Ihnen heute folgendes mitteilen: Der Leiter des Behrend-Verlags in Stuttgart, Herr Karl M. Fraass, der "Dositos" in einer Separat-
ausgabe in der Stuttgarter Bücher Gilde (eine Buchgemeinschaft) herausge-
geben hat, schreibt mir heute unter anderem folgendes:

"Was Sie mir über den Vertragsabschluss mit dem New Yorker Verlag mitteilen, freut mich ausserordentlich, zumal ich mich sehr stark bemühe, in den Vereinigten Staaten ein viel grösseres Verbreitungsgebiet für unser Buchgemeinschaft zu erhalten. Mein Freund Dr. Richter, ordentlicher Pro-
fessor an der technischen Hochschule in Chicago, ist zugleich Vorsitzender der Literarischen Gesellschaft von Illinois, welche sich zur Aufgabe gewac-
hat, in erster Linie das deutsche Buch in den Vordergrund zu stellen. Ihm habe ich gestern einen längeren Brief geschrieben und auch mir erlaubt, ihm die Randbemerkungen zu einer Kritik über "Dositos" zuzusenden, um es in geeigneter Weise den Mitgliedern des Literarischen Klubs näherzubringen. Sie werden laufend von mir hören, was unser Freund in den Staaten über die-
ses oder jenes deutsche Buch zu sagen weiss."

Ich vermute, dass diese Beziehung Sie vielleicht interessieren wird und dass Ihr Verlagshaus eines Tages, so oder so, die Verbindung aufneh-
men wird. In den nächsten Wochen werden die ersten kritischen Stimmen über "Dositos" vom Corona Verlag in einem umfassenden Prospekt zusammengefasst, es wird Ihnen dann ein Päckchen nach New York zugehen.

Mit herzlichen Grüssen

stets Ihr

P.S. Adresse: Karl M. Fraass, Behrend Verlag, Stuttgart 5, Alexanderstr.
155.

Castagnola, Villa Teller
31. Dezember 1949

Herrn Dr. Arnold D. Wadler

The American Press for Art and Science

New York.

Sehr geehrter lieber Herr Doktor.

Ihr Brief vom 19. Dezember erreichte mich hier in Castagnola zum Jahresschluss und bedeutet mir einen Glückwunsch zum Neuen Jahr. Wenn ich Ihnen länger nicht geschrieben habe, so lag es in der Hauptsache an meinem Gesundheitszustand, der mich zwang, eine Teile viele Dinge ruhen zu lassen.

Ihre Nachrichten nun erfreuen mich sehr und ich gewinne aufs Neue die Ueberzeugung, dass mein Buch bei Ihnen in guter Hand ist. Auf die ersten englischen Kapitel freue ich mich, der Tag der Uebersetzung ist bestimmt der richtige und die grossen Schwierigkeiten sind mir verständlich, wenn ich Ihr Ästhetisches und moralisches Gewissen in Betracht ziehe.

Vom Schicksal des deutschen "Dositos" ist nicht viel Gutes zu melden, so weit es das Praktische angeht. Der Corona-Verlag ist wirtschaftlich völlig zusammengebrochen, die verbleibende Substanz deckt nicht annähernd die grossen Schulden. Es mag dies mit der Währungsreform zusammenhängen, aber auch Herr Soecht hat durch seinen romantischen Aberglauben an Erfolge viel Schuld. Er hat den Gross-Sortimantern Tausende von Exemplaren auf Credit gegeben, und diese Firmen sind zum grössten Teil zusammengebrochen oder haben sich auf eine Art saniert, die dem Verleger nur einen Bruchteil seiner Gelder gelassen hat. Jedenfalls schliesst der Verlag bei einer grossen Schuldenlast seine Tore, allein mir ist er mehr als 10 Tausend DM schuldig. Von einem Buch wie "Dositos" kann man nicht gewaltsam in einem Jahr 70 Tausend Exemplare verkaufen. Ich hoffe, für "Dositos" bald einen neuen Verleger gefunden zu haben, den ich am englisch-amerikanischen Vertrag nicht beteiligen werde.

Es sieht in der Verlegerwelt nicht gut in Deutschland aus, aber schliesslich steht ein Buch in Gottes Hand, wenn Sie unter dieser Hand die waltende Allmacht verstehen, die fördert, was sich bewährt und vernichtet, was dem Ruf nicht gehorsam war oder ihn missbrauchte.

Das mag als Motto über dem neuen Jahr und über unserer gemeinsamen Arbeit stehen, zu der ich Ihnen Glück wünsche, nicht nur soweit sie Ihrem lebendigen und klugen Einsatz für mein Buch betrifft. Viel Glück und Erfolg für Ihre Vorträge.

Als Adresse wollen Sie bitte für die nächsten Wochen benützen:
c/o Dr. Ludwig Gelpke, Glatfelden Ct. Zürich, Schweiz.

Weitere Verträge in Amerika werde ich nicht abschliessen, bevor ich Ihnen nicht Mitteilung von Angeboten oder Plänen gemacht habe. Das "Angekind" steht gern zur Verfügung, wenn Sie sich dort Erfolg versprechen.

Stets von Herzen

Ihr

Waldemar Bonsels

Ambach am Starnbergersee
6. April 1950

Herrn Doktor Arnold D. W a d l e r
American Press for Art and Science

New York.

Sehr geehrter lieber Herr Doktor.

Nach nicht immer sehr glücklichen Fahrten durch die Schweiz, die mir die erwünschte Erholung von meinem Rheuma nicht ganz gebracht haben, melde ich mich heute in Ambach zurück und sende Ihnen herzliche Grüsse zu Ostern.

Was ich Ihnen geschäftlich mitzuteilen habe, ist die Tatsache, dass der Corona-Verlag, Klaus Günther Specht, seine Tore endgültig geschlossen hat und erloschen ist. Wir haben uns so geeinigt, dass Herr Specht alle ihm zugestandenen Rechte an meine Bücher an mich zurückgegeben hat, gegen einen Verzicht meinerseits auf einen schuldigen Honorarbetrag. Auf diese Art konnte der öffentliche Konkurs vermieden werden, zumal mir die Rückgabe meiner Verlagsrechte wichtiger gewesen ist, als das geschuldete Honorar. Mit dieser Abmachung, die dokumentarisch vorliegt, ist in dem Vertrag, der zwischen mir und Ihnen abgeschlossen ist, der Paragraph acht zu streichen, der dem Corona-Verlag einen Anteil von 25% des Honorars zusichert, sodass dieser Paragraph völlig hinfällig wird und alle anfallenden Honorare allein mir zustehen. Soe wollen den betreffenden Vermerk unserm Vertrag hinzufügen.

Die Bücher, die ich dem Corona-Verlag anvertraut hatte, sind inzwischen wieder in guter verlegerischer Hand. Der Hoch-Verlag in Düsseldorf, der ein ausgesprochener Jugendbuchverlag ist, hat "Mario und die Tiere" erworben, die "Indienfahrt" ist in die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart übergegangen (ein mir sehr willkommener Wechsel) und "Dositos" wird im Behrend-Verlag in Stuttgart zum Herbst neu erscheinen. Ich habe dem Behrend-Verlag keinerlei Zugeständnisse gemacht, die meine Auslandsausgaben betreffen, die jetzt nach wie vor und uneingeschränkt Angelegenheit des Autors verblieben sind. Wohl aber habe ich erwogen, ob ich vielleicht der Neuausgabe den Titel der amerikanischen Ausgabe gebe und das Buch auch in Deutschland "Das vergessene Licht" nenne. Hierbei würde ich für die erste Auflage noch den Untertitel "Dositos" eindrucken lassen, damit kein Käufer irregeführt wird.

Ueber Ihre Wirkung im Interesse unseres Buchs in Amerika hörte ich viel Gutes. So auch über die Resonanz Ihrer Vorträge. Ein kleines deutsches Dokument dieses Widerhalls füge ich Ihnen heute bei; es wird Sie amüsieren, dass die Stimme Ihrer geistigen Propaganda bis nach Lochhausen bei München gedrungen ist. Dem Fragenden habe ich vorläufig mit einer Aufklärung ein Exemplar von "Dositos" senden lassen. Die Auflage ist übrigen

6. 4. 50 (II)

2.

in Deutschland bis auf wenige Exemplare verkauft, sodass die neue Auflage, das 31.- 40. Tausend beschleunigt hergestellt werden muss.

Ich hoffe bald von Ihnen zu hören, wie weit die Uebersetzung weitergediehen ist und bitte Sie darum, mir auf jeden Fall Fahrenabzüge des Satzes senden zu lassen. Eine Einsendung des Manuskriptes der Uebersetzung halte ich bei Ihrer Fürsorge und Gewissenhaftigkeit nicht für erforderlich, da ich Ihnen die Verantwortung für diese Ausgabe völlig überlasse. Dagegen sähe ich sehr gerne Entwürfe vom Umschlag oder Einband. Ich halte das Titelbild für ungemein wichtig. Den Haupttitel des Buchs selbst wollen Sie bitte nicht zeichnen, sondern setzen lassen.

In der Hoffnung, dass es Ihnen gut ergehen möge, und dass unsere Sache ungehindert vorangeht, verbleibe ich mit den herzlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener

Waldemar Bonsels

Ambach am Sternbergersee
26. April 1950

The American Press for Art and Science

Herrn Doktor W a d l e r

New York.

Sehr geehrter lieber Herr Doktor.

Ihr Brief vom 20. April langte hier an und brachte mir die gute Nachricht, dass die Uebersetzung unseres Buchs zu Ihrer Zufriedenheit beendet ist. Ich möchte nun gewiss alles tun, um Ihre praktische Fortarbeit zu erleichtern und verzichte deshalb unter der Bedingung auf das Einhalten des Erscheinungstermins, dass Sie es zuwege bringen, dass das Buch noch in diesem Jahr vorliegt. Auch verzichte ich im vollen Vertrauen auf Ihr Verständnis für das Wesen des Buchs und auf Ihr Verantwortlichkeitsgefühl auf die Korrekturen der Fahren, nicht aber auf die Fahren selbst. Das heisst, ich erhalte die Druckfahnen mit Ihnen gemeinsam, aber der Drucker hat nur Ihre nicht meine Korrekturen abzuwarten. Auf diese Art entstünde keine Verzögerung.

Soweit sich kleine Aenderungen auf Vokabeln und nicht auf den Sinn des Satzes beziehen, gewähre ich Ihnen gern freie Hand. Es darf freilich nichts gestrichen und nichts hinzugefügt werden.

Der Schluss des Buchs muss bleiben wie er ist. Alles ist hier wohl überdacht. Die Tragödie ist geschehen, das Leben geht weiter, als sei nichts geschehen. Freilich ist die Erbschaft unwichtig, nicht aber, dass mit Ihr der letzte Satz des Buches so ohne Tendenz aufklingen kann, als sei er nicht das erste Zitat eines Christuswortes. Der Segen dieses Wortes trifft Rodeh, grade sie, und keine andere. Natur und Seele sind in Rodeh unter die geistige Auferstehung gestellt. Clelia Sophia ist in ihrer Aussage so ahnungslos, so unberührt von Lehre oder Moral, wie es der römische Soldat ist, der Christus sprechen sieht. Trotzdem vollzieht sich in der magischen Welt der Wirkung das geistige Gesetz.

Der Rest Ihrer Wünsche scheint sich auf die Finanzierung des Drucks zu beziehen. Was Sie hier als Voraussetzung wünschen, ist durchaus möglich, wenn die Vertragsbedingungen eingehalten werden, das heisst, dass ich jede Abmachung gemeinsam mit Ihnen und einem neuen Teilhaber unserer Interessen zu unterzeichnen habe. Dies steht so und nicht anders in unserem Vertrag. Die Rechte für Kanada gebe ich Ihnen ohne weiteres frei, nicht aber die für England, es sei denn auf der vereinbarten Grundlage unseres Vertrages.

Unser Vertrag berechtigt Sie auch zu Vorabdruck und Verfilmung. Nur behält sich der Autor die Zustimmung vor. Es wäre mir natürlich sehr schmerzlich, wenn Ihre Persönlichkeit, auch nur zum Teil, in ihrer Wirkung auf das ganze Unternehmen ausgeschaltet würde.

Der Verleger von "Maja" ist Pellegrini & Co. in New York. Ich erzählte Ihnen von dieser Sache als Sie hier waren. Das Abkommen ist älter als unser Vertrag. Wenn Sie Pellegrini von unseren Plänen unterrichten wollen, habe ich natürlich nichts dagegen. Im Uebrigen müssen unsere Vereinbarungen unter allen Umständen Gültigkeit behalten.

Es grüsst Sie von Herzen

Ihr sehr ergebener

Waldemar Bonsels
Ambach/am Starnberger See
Oberbayern.

28. August, 1950

Copie

Herrn Dr. Arnold D. Wadler
The American Press for Art and Science
New York 28, N.Y.
Box 75

Sehr geehrter lieber Herr Doktor.

Der August ist vergangen, und wir haben bis zum Ende des Jahres nur noch wenig Zeit, unsere gemeinsamen Pläne zu Ende zu führen. So frage ich heute bei Ihnen an, wie die Sache der Übersetzung und des Satzes unseres Buches steht und wann ich damit rechnen kann, Einblick in den Fortgang zu gewinnen. Ich habe den Eindruck, dass sich die Sache dort für Sie nicht ganz ohne Schwierigkeiten begibt und bitte Sie darum, mir ganz offen über die Lage und den Fortgang zu berichten.

Es hat sich inzwischen eine Stimme aus England gemeldet, die ich nicht überhören möchte, zumal das Buch in den letzten Monaten in Deutschland stark an Widerhall gewinnt. Was mich unter den Pressekritiken und Zuschriften am meisten in Erstaunen gesetzt hat, ist die Kritik der jüdischen Zeitschrift, deren Kopie ich Ihnen beilege. Diese Zustimmung kam sehr unerwartet, da das Buch in jüdischen Kreisen als antisemitisch galt. Ich halte sie aus diesem Grunde für ausserordentlich wirkungsvoll als entscheidende Gegenstimme, die im Herbst auch in Deutschland mit anderen Kritiken veröffentlicht wird.

Ich glaube, ich schrieb Ihnen, dass die Deutsche Verlagsanstalt, nach dem Konkurs des Corona Verlags, das Buch übernommen hat, und dass wir bald eine sehr schöne und würdige deutsche Ausgabe, das 31 000 bis 40 000, vorliegen haben werden. Ich habe mich nun endgültig entschlossen, das Buch auch in Deutschland unter dem Titel "Das Vergessene Licht" herauszugeben. Der Erfolg bereitet sich auf langsamer aber entschlossener und entschiedener Grundlage vor, und die letzten Aussichten, über die verhandelt wird, sind eine japanische Ausgabe in Tokyo.

In der Hoffnung, bald von Ihnen zu hören, verbleibe ich mit den herzlichsten Grüßen

Stets Ihr

copie

Ambach am Starnbergersee
9. Oktober 1950

The American Press for Art and Science

Herrn Doktor Arnold D. W a d l e r

New York.

Lieber, sehr geehrter Herr Doktor.

Ihr liebenswürdiger Brief vom 24. September stellt unser Verlagsverhältnis und unsere literarischen und praktischen Beziehungen, auf eine völlig neue Ebene. Selbstverständlich verpflichtet Ihre freundschaftliche Einstellung für die Sache und die Person mich zu Dank für Ihre erneute Teilnahme, und ich hoffe herzlich, dass der von Ihnen geplante Weg zum Erfolg führen möchte.

Es ist nun freilich, nachdem Sie unsern Verlagsvertrag in ein Gentleman Agreement verwandelt haben, erforderlich, dass wir klare Verhältnisse im Hinblick auf Recht und Möglichkeit beider Parteien schaffen. Ich betrachte unsern Vertrag vom 14. Juli 1949 hiermit als hinfällig, nicht nur unter Berufung auf § 12 unserer Vereinbarung, sondern vor allen Dingen auch um der neuen Einstellungswillen, die Sie in Ihrem Brief wünschen. Unser Vertrag fusste darauf, dass Ihr Verlag, The American Press for Art and Science, "Dositos" als sein Verlagsobjekt betrachtete und die Verpflichtung einging, das Buch im Jahre 1950, spätestens im Herbst, auch herauszubringen.

Die neuen Vorschläge die Sie nun machen und die mir selbstverständlich willkommen sind, erfordern eine neue Abmachung zwischen uns, für die ich Ihre Vorschläge erbitte. Es soll gewiss aus dieser neuen "freien Einstellung" meinerseits nicht an Geduld fehlen und ich werde mein zurückerhaltenes Recht, mich auf eigene Faust um einen Amerikanischen Verlag zu bemühen, gewiss nicht in die Wege leiten, ohne Ihr Tun, Ihre Leistung und Ihre Uebersetzung in Betracht zu ziehen. Ich denke, wir einigen uns vielleicht am Besten auf einer Grundlage, die, für einen andern Verlag, wesentlich die gleichen Bedingungen unseres ersten Vertrags aufweist, und die Sie als Uebersetzer und Herausgeber des Buchs in Amerika, entsprechend am Ertrag beteiligen. Ein solcher Vertrag kann ohne meine Zustimmung nicht abgeschlossen werden.

Daraus, dass Sie inzwischen ein neues Buch in Ihrem eigenen Verlag herausgegeben haben, schliesse ich, dass Ihre Angelegenheiten in Amerika nach Ihren Wünschen erfolgreich verlaufen und es würde mich sehr freuen, wenn die Hoffnungen und Vorschläge, die Sie mir in Ihrem Brief vom 24. September machen, erfolgreich wären.

Der Verlag, der die "Biene Maja" in Amerika neu herausgibt, heisst Pellegrini. Ueber Einzelheiten erhalten Sie Auskunft durch Herrn Professor Leopold. Ich glaube nicht, dass dieser Verlag Interesse an einem Buch wie "Dositos" haben wird. Die Abmachungen mit diesem Verlagshaus datieren aus einer Zeit vor unserer Bekanntschaft.

Gleichzeitig geht Ihnen die neue Ausgabe der "Indienfahrt" zu, die soeben in sehr schöner Ausstattung in der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erschienen ist. Vielleicht erleichtert Ihnen dies Buch, als ein Dokument deutscher verlegerischer Teilnahme, Ihre Bemühungen in Amerika. Sie finden "Dositos" darin unter seinem neuen Titel bereits angezeigt.

Der neuen Situation entsprechend erbitte ich unter allen Umständen telegraphische Nachricht, wenn Sie einen positiven Verlagsvorschlag zu melden haben.

Mit den herzlichsten Grüßen

stets Ihr

A. B.